

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 141.

Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Zustellung ins Haus wörtl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 23. Juni 1880. — Morgen: Joh. d. T.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Petitzeile 4 fr., bei  
Wiederholungen 3 fr. An-  
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

13. Jahrg.

## Das Institut der Steuerexecutoren und der Krainer Landtag.

Dem uns vorliegenden, vom Abgeordneten Grafen Thurn verfaßten Motivenberichte des Rechenschaftsberichts-ausschusses über die auf das Steuerexecutorenwesen Bezug habenden Paragraphen des Rechenschaftsberichtes entnehmen wir Folgendes:

In der vierten Sitzung des krainischen Landtages 1878 wurde die Regierung bezüglich der Einführung des Institutes von Steuerexecutoren im Lande Krain interpelliert und um Mittheilung des betreffenden Normativs ersucht.

In der dreizehnten Sitzung beantwortete die Regierung diese Interpellation mit dem Beifügen, daß ein Exemplar der gewünschten Executionsvorschriften dem Landesauschusse nächstertage übermittelt werde, welche Ueberweisung auch nach Schluss der Session thatsächlich erfolgte. Dem Steuerexecutor obliegt es nun, den Steuerrückständner alle Quartale, also viermal im Jahre, auf die Einzahlung seines Rückstandes zu mahnen und nach fruchtlos verstrichener Mahnrift (14 Tage) die weiteren Executionsgrade, nämlich die Pfändung, Schätzung und Feilbietung gegen denselben durchzuführen. Diese viermalige stramme Einforderung und Einführung der Steuerschuldigkeit beunruhigt und bedrückt unsere Wirtschaftsbesitzer in empfindlicher Weise. — Mit den angedeuteten Executionsabstufungen sind aber auch nicht unbedeutende tarifmäßige Gebühren verbunden, welche sämtlich den Executen aufgerechnet werden.

Die Mahngebühr allein beträgt nach Ablauf von 14 Tagen 1 fl. 5 fr. Die Pfändungsgebühren richten sich nach der Höhe des rückständigen Steuerbetrags — zum letzten Executionsgrade werden Schächleute, in der Regel auch ein Gemeindeorgan, beigezogen. Dem Executen sind weiters Remunerationen je nach dem Dienstfolge in

Aussicht gestellt — ein Köder, der seine Wirkung nicht verfehlen dürfte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Einführung der Executoren die ohnehin drückende Steuerschraube noch fühlbarer geworden ist, daß die Vorschriften über die zwangsweise Einbringung der Steuerschuld sehr harte Maßregeln enthalten. Auf diese Weise wird der Steuerrestant neben den Verzugszinsen noch mit Executionsgebühren belastet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die fixe Steuerexecutionsgebühr öfters die Steuerschuld übersteigt, ja geradezu vervielfältigt. Namentlich ist diese Calamität häufig bei Anwendung des ersten Executionsgrades der Fall, wo die Mahngebühr öfter das Zwanzigfache und mehr der Steuerschuld, die nur etliche Kreuzer beträgt und in der Unachtsamkeit der Einhebungsorgane ihren Grund haben kann, ausmacht. Tief zu beklagen ist aber der Umstand, daß die k. k. Finanzdirection jede Auskunft über die Ergebnisse der Executionsführung ablehnte. Nach § 19 der Landtagsordnung ist der Landtag berufen, über Geseze und Einrichtungen bezüglich ihrer besonderen Rückwirkung auf das Wohl des Landes zu erörtern und Anträge zu stellen. Wie kann der Landtag diese seine Aufgabe, respective Pflicht erfüllen, wenn man dem Landesauschusse, als dem wichtigsten Organe des Landes und des Landtags, Aufklärungen, Auskünfte zu erteilen, grundlos verweigert?

**Oesterreich-Ungarn.** Sämtliche officiösen und nicht officiösen Journale wissen mit Bestimmtheit zu melden, daß der Austritt der Herren Stremayr, Horst, Korb und Kriegsau aus dem Cabinete Taaffe eine abgemachte Sache sei. Ja, es soll dem Ministerpräsidenten bereits gelungen sein, die Elemente zu finden, welche die Hårtung des Coalitionsministeriums besorgen wollen. An Stelle Kriegsaus wird der Legations-

rath Weiß von Starkenfels genannt. Herr v. Weiß war in der letzten Reichsraths-session Deputierter aus Oberösterreich und gehörte der Rechtsparthei an. Nun soll aber — warum, wird nicht gesagt — derselbe das Vertrauen seiner Parthei verloren haben, ein Umstand, demzufolge Herr v. Weiß von den oberösterreichischen Staatsrechtlern nicht mehr in den Reichsrath entsendet wurde. Einigen Freunden gegenüber hat sich der neue Ministercandidat geäußert, er habe mit der Rechtsparthei vollkommen gebrochen, und werde er in Zukunft mit der conservativen Verfassungspartei Hand in Hand gehen. Das genügt dem Grafen Taaffe vollkommen, und so wird es geschehen — wenn wir den Meldungen der Wiener Journale trauen können, — daß Herr Weiß von Starkenfels im Coalitionsministerium die Verfassungspartei repräsentieren wird.

Dem Verdienste seine Krone! Der Papst hat dem Reichsrathsabgeordneten Lienbacher das Commandeurkreuz des Gregor-Ordens verliehen. Wie ein Salzburger Telegramm des „Vaterlands“ zu melden weiß, soll diese Auszeichnung in conservativen Kreisen die lebhafteste Befriedigung wachgerufen haben. Runtius Jacobini überreichte dem clericalen Staatsanwalte außer Dienst die Decoration mit einem huldvollen Schreiben. Es kann in der That nicht geleugnet werden, daß Abgeordneter Lienbacher sich große Verdienste um die Sache des Ultramontanismus erworben hat. Der Papst handelt gewiss sehr klug, wenn er den Führern der großen clericalen Armee, welche er von Rom aus dirigiert, von Zeit zu Zeit ein Zeichen der Aufmunterung zukommen läßt. Vielleicht dürfte in nächster Zeit auch einem der heimischen clericalen Heeresführer eine ähnliche Auszeichnung zutheil werden, verdienen würden sie dieselbe gewiss.

Der Oberstlandmarschall von Böhmen wird die Regierungsvorlage über die Reform der Land-

## Feuilleton.

### Seelen-Beichte.

Von Harriet.

„Vielleicht führt Tod  
Zu der Erkenntnis letztem Ziele; und da  
Von allem er das einzig Sichere ist,  
So führt er doch zum sichersten Erkennen.  
Der Baum war somit wahr, wenn tödtlich auch.“  
Lucifer.  
(Byrons „Kain“.)

„Nie soll ein häßlicher Mann ein schönes Mädchen zum Weibe begehren. Das bringt Schmerz, Unglück und Elend.“ — Jahre sind verfloßen, seit ich diese Worte in den Silberglanz der leise kosen, von Mondstrahlen durchbrochenen Meereswellen hinausrief. Jahre, voll Höllequal, voll vergehrender Reue. — Was ist mein verpöschtes Menschengesicht im Vergleiche zu dem Kains-Beichen, das mir auf der Stirne brennt! — Tritt mit dem Kinde schon die Bestimmung des Menschen, sein Schicksal, in das Leben? — Wenn es so ist, dann sei dies Schicksal verflucht, bis die undurchdringliche, in die Ewigkeit gemauerte Pforte des Erden-daseins hinter mir zugefallen.

Millionen von Menschen kommen und gehen aus der Welt, ohne die Leidenschaft zu kennen — jene Brandsackel, die sich in das Mark der Seele senkt und da Flammen entzündet. Es gibt blaue, grüne, rothe und gelbe Dichter; diese letzten sind der Hölle entnommen. Mephisto selbst hat sie erzeugt. — Sie brennen fort und fort in meinem Innersten, seit der Stunde, wo ich meinen Bruder getödtet. — Ich rufe mit Kain:

„Du todtst  
Und ew'ger Zeuge, dessen tropfend Blut  
Die Erde dunkelt und den Himmel schwärzt,  
Was du jetzt bist, das weiß ich nicht; doch wenn  
Du siehst, was ich bin, den' ich, wirst du dem  
Verzeih'n, dem nie sein Gott vergeben kann,  
Noch seine eig'ne See! . . . . .“

Chrylla hieß das himmlisch schöne Wesen, welches ich zu meinem Weibe machte. Sie war armer Leute Kind. Ich hatte sie aus freier Vergnügen in mein Schloß am Meere versetzt. Die Scheußlichkeit vermählte sich einmal mit dem Frühling. Er mußte seine goldigsten Lichter über dieselbe hinstrahlen lassen, ohne ihre Widerlichkeit zu mildern. — Mutterliebe! Ein Wort, das den Verklärungs-schimmer göttlichen Ursprungs in seinen fünf Buchstaben trägt; das ihn über das Frauenantlitz breitet,

ihn mit überirdischer Rosenglut in die Bäume malt, wenn das Herz seine Weihe empfängt. — Säßes, unbeschreiblich schönes Wort — ich habe dich nie empfunden! Mein Vater starb, ehe ich das Licht der Welt erblickte. Die Frau, die mich geboren, achtzehn Jahre später. — Sie liebte mich nicht. Meine Häßlichkeit stökte ihr Widerwillen ein. Aron, mein älterer Bruder, das Engelskind, der herrliche Jüngling mit den blonden Locken, den tiefen, nachtschwarzen Augen war der Abgott ihrer Seele. — Es gibt unfassbare Schmerzen im Leben. Sie wühlten in der Brust, wie das Messer in der Wunde des Todtkranken. So trug ich das Bewußtsein, keine Mutterliebe zu besitzen!

Ich hatte eine sanfte Kinderseele, die freilich niemand aus den häßlichen Bügen herauslesen konnte. Mit leidenschaftlicher Innigkeit hing mein mütterleeres Herz an Aron. Er gab mir die Neigung zurück, weil er den Schmerzensschrei in meinem Innersten nachfühlte in seiner weichen Seele. Daß er es gethan, machte mich, seinen Mörder, zum Teufel vor jenen Menschen, in deren Brust sich nie die Brandsackel der Leidenschaft entzündet. — Nach der Mutter Tod zogen Aron und ich in die weite Welt. Den schönen, herrlichen Jüngling nahm das Leben

tagswahlordnung erst nach der Budgetdebatte, und zwar zwei oder drei Tage vor der Schließung des Landtages, auf die Tagesordnung setzen. Man will zuerst die sachlichen Vorlagen erledigen, bevor man an eine hochpolitische Debatte schreitet. Dr. Nieger wird die Begründung des Minoritätsvotums heute oder morgen vorlegen. Wer sich czechischerseits neben dem Berichterstatter Dr. Nieger an der Debatte beteiligen wird, ist noch nicht bestimmt. Im czechischen staatsrechtlichen Club wurde darüber noch nicht gesprochen, jedoch wiegt hier die Meinung vor, man solle sich in keine Debatten einlassen. Nach Uebergang zur Tagesordnung über die Regierungsvorlage wird der Landtag nicht aufgelöst werden, die Regierung hat in dieser Richtung den czechischen Führern kein Versprechen gemacht. Die Regierung wird, wie versichert wird, bis zur künftigen Landtagsession warten, in der Hoffnung, daß die Situation bis dahin sich geklärt haben werde.

**Deutschland.** Je weiter die zweite Lesung der preussischen Kirchenvorlage schreitet, um so confuser wird die Lage. Die Regierung lehnt angeblich eine conservativ-ultramontane Majorität für das Gesetz oder einen Theil desselben ab, und gerade mit dieser wurde vorgestern der Bischofsparagraph, der Knotenpunkt des Entwurfes, auf welchen das Ministerium das meiste Gewicht legt, angenommen. Wird derselbe in dritter Lesung nicht wieder verworfen, was in dem Belieben des Centrums steht, so ist das ganze Gesetz für die Liberalen unannehmbar. Es wäre unter diesen Umständen eine Verwegenheit, wollte man irgendwelche Lösung dieser Verwirrung prophezeien. Die Nachrichten über die Stimmung Roms widersprechen sich nicht weniger. Cardinal Jacobini erklärt wieder, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland, wenn dieselben auch auf keinen Fall von ihm geführt werden würden, nur eine Frage der Zeit sei und daß es alsdann als geboten erscheinen werde, mit Beiseitlassung aller jetzt hineinspielenden Personenfragen sich lediglich an die Sache zu halten. Rom würde also geneigt sein, die meist compromittierten Bischöfe fallen zu lassen. Dann wäre aber auch der Begnadigungsparagraph überflüssig.

**Frankreich.** Die französische Kammer hat gestern nach einer Rede Gambettas die allgemeine Amnestie mit der eminenten Majorität von 193 Stimmen angenommen. Die Rede hatte, wie telegraphisch gemeldet wird, große Wirkung und soll in allen Gemeinden Frankreichs afficiert werden. Die Majorität zur Annahme der Amnestie stand allerdings schon von vorn-

herein fest, nur das linke Centrum, das eine Collectiverklärung gegen die Amnestie erlassen und dieselbe als einen Act der Schwäche und unkluger Nachgiebigkeit bezeichnen wollte, scheint in letzter Stunde und angesichts der allgemeinen Stimmung diese Absicht aufgegeben zu haben.

### Vermischtes.

— Die Sommerresidenz des Kronprinzen. Kronprinz Rudolf hat, der „Tepl. Btg.“ zufolge, das Schloß Reichstadt, den einstigen Lieblingsitz des Kaisers Ferdinand, zu seinem Sommerfuge nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Stephanie bestimmt. Die Ordres an die Schloßverwaltung zur Durchführung umfassender Restaurierungsarbeiten sind bereits ergangen.

— Geschenke für die Königin Christine. Der Sultan von Marokko, Sidi Muley Hassan, hatte die Aufmerksamkeit, der Königin Christine für ihren neuen Hausstand einige kostbare Geschenke zu übersenden. Dieselben sind: ein Ring mit einem herrlichen Solitär, drei Stück Bu Lachuan (marokkanisches Seidengewebe) von verschiedenen Farben, roth, weiß und blau, und dann zwei andere Stücke dieses Fabrikats (Duesuo Dalia), weiß und blau; drei runde Almohadones (maurische Tischtücher), und zwar eines aus blauem, das andere aus rothem und das dritte aus grünem Sammt, alle drei mit Gold durchwirkt und mit goldenen Fransen versehen, und endlich sechs Paar Belgas (Pantoffeln) aus Sammt und Gold. Ein außerordentlicher Gesandter hat diese Geschenke von Fez nach Madrid gebracht.

— Baron Dingelstedt wurde auf Vorschlag des Obersthofmeisteramtes zum Director der Hofoper ernannt und wird nun die Leitung dieser Bühne mit jener des Burgtheaters vereinen. Dem abgetretenen Director der Hofoper, Franz Jauner, wurde der Orden der eisernen Krone III. Klasse verliehen.

— Verhaftung eines Advocaten. Ein Hof- und Gerichtsadvocat in Wien bildet den Gegenstand eines peinlichen Tagesereignisses. Dr. Franz Ritter v. Kreith ist unter dem Verdachte des Betruges und der Veruntreuung auf Requisition des Landesgerichtes in Strassachen verhaftet worden. Ueberraschend kommt diese Nachricht für die Berufscollegen des Genannten allerdings nicht. Dr. von Kreith erkreute sich als Advocat nicht des besten Leumunds; er stand bereits in strafgerichtlicher Untersuchung und ist zweimal von der Advocatenkammer suspendiert worden. Das letztmal — die Suspension wurde im Hochsommer vorigen Jahres

ausgesprochen und währt gegenwärtig noch fort — wegen einer Provisionsgeschichte, in die Dr. Kreith als Vertreter der ungarischen Hagelversicherungs-Gesellschaft verwickelt war.

— Millionen auf der Reise. Das Wiener Bankhaus S. M. v. Rothschild hat kürzlich die Sendung von vierhalb Millionen Francs für die serbische Regierung übernommen. Der Betrag, aus serbischen Silber-Frankenstücken bestehend, ist in sieben Partien, jede zu 500,000 Francs, unter Aufsicht eines Beamten des Münzamtes in Wien, wofolbst die Münzen angefertigt wurden, und zweier Beamten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Laufe der verflossenen Woche mittelst Dampfer nach Belgrad abgegangen.

— Unfall bei der Feuerwehrrübung. Als am 16. d. in Znaim die freiwillige Feuerwehrlöhre Uebungen ausführte, begab sich der Zenaugeseher Johann Zima in das zweite Stockwerk des Steigerhauses, um den Feuerwehrmännern eine bessere Manipulation mit dem Seile, an welchem die Rettungsobjecte angebracht werden, zu zeigen. Herr Zima legte sich die Rettungsschlinge an und schwang sich zum linksseitigen Fenster des Steigerhauses hinaus, indem er noch auf die Frage des Commandanten, ob er gut eingehakt sei, mit „Ja“ antwortete. Leider aber war dem nicht so. Kaum hatte Herr Zima begonnen, sich herabzulassen, als der Haken auswich, worauf der Unglückliche gegen den Rand des Balkons fiel, von da ab sich überschlug und mit dem Kopfe voraus zur Erde stürzte. Die Wucht des Falles war eine so gewaltige, daß der Kamm des Helmes plattgedrückt war. Die Aerzte constatirten den Bruch des linken Schenkels und überdies bedeutende innere Verletzungen. Man hofft, daß es der Kunst der Aerzte gelingen werde, Herrn Zima seiner Familie zu erhalten.

— Die letzte Ehre des Schäfers. Vorige Woche starb in Negoslavci in Kroazien der vermögende Landmann Lazar Blaslovic, der von seiner Jugend an Hirte war und Schafe geweidet hatte. In seinem Testamente bestimmte er, daß an seinem Leichenbegängnisse auch seine lieben Schafetheilnehmer haben. Diesem Wunsche wurde willfahrt, und als er am 13. d. zur letzten Ruhstätte geleitet wurde, folgte seinem Sarge neben den übrigen Leidtragenden auch seine Schafherde, begleitet vom treuen „Bundas“, dem Schäferhund.

— Ein Schwiegersohn des Andreas Hofers. Der 80jährige Josef Holzknicht, Brühwirth in St. Leonhard im Passeyer, Schwiegersohn Andreas Hofers, hat sich, einem Tiroler Blatte zufolge, bereit erklärt, die Tiroler Schützen zum öfter-

mit seinen weichen, verführerischen Armen an sich. Er athmete alle Lust und alle Wonne, die es bietet, ein. Mich, den Häßlichen, ließ es unberührt. Ich wollte auch nicht Rosen brechen, um sie morgen wegzuschleudern, weil der unverstehbare Goldstrom üppigster Genußsucht stets neue, schönere auf seinen funkelnden Wellen dem Reichen entgegenweht, auch wenn er ein unschönes Bild in seiner Person der Welt zur Schau trägt. — Was mein Bruder mit der ganzen Glut seiner feurigen Natur erfasste, begehrte und gewann — ließ mich, wie gesagt, kühl und unberührt. Ich drückte den Pfeil grausamen Spottes in seine Flammenseele, in der nur die rothen Feueräulen unerfättlichen Freudentaumels emporzüngelten. — Fene Wochen und Monate, in denen er unaufhörlich Blumen voll vergänglichem Glückes brach und stets nach neuen haschte, bildeten den ersten Schritt zu unserer innerlichen Trennung, der bald die wirkliche folgte.

Aron blieb in Rom in den Armen einer schönen Italienerin — ich zog fort, weit fort, in reine Bergelust. — Während Arons Herz der Hauch wilder Leidenschaft versengte, durchwehten die Seele des Häßlichen milde, sanfte, grüne Lichtfluten. Ich nannte sie die Liebe zur Natur! Und wenn ich tagelang in das weiche Waldmoos ge-

bettet lag oder hoch oben auf freier Bergeshöhe und in das weite Land hineinsah — ach! da gesellte sich zu den grünen Lichtfluten die blaue Flamme! Sehnsucht nannte ich sie — Sehnsucht nach Glück! „Jedes Thier hat seine Gefährtin, warum soll sie dir versagt bleiben?“ rief eine klagende Stimme in mir. Nicht Rosen will ich brechen, wie Aron. Nur eine einzige Knospe möchte ich mein nennen und sie in mein Schloß am Meere versehen. — Mein Naturgebet wurde erhört. Ich sah die Knospe — Ihr süßer, von tausend Geheimnissen durchthauter Duft berauschte mich. Ich vergaß die Welt, das Leben, Aron, meine Schmerzen seit der Kindheit — alles, — alles, auch meine Häßlichkeit über Cyrilla!“

An einem milden Sommerabende lag ich auf einem kleinen Hügel, der sich an das Waldgebirge schmiegte, wie ein glückliches Kind an die Mutterbrust. Traumhaft stille war es um mich. Die scheidende Sonne küßte die Blätter der Bäume, das Moos zu meinen Füßen. Sie war so gut und berührte auch mich, meine Stirne, meine Augen, meine Lippen mit ihren Mutterküssen! — „Natur, meine heilige Natur, gib mir, was ich mit so heißer, reiner Sehnsucht begehrte!“ rief ich und breitete meine Arme aus, „schenke mir das, wornach meine Seele dürstet!“

Es rauschte in dem nahen Gestrüpp. — Ein junges Mädchen in ärmlicher Kleidung stand plötzlich vor mir.

„Herr, dürstet Euch?“ dabei hielt sie einen Korb mit Waldbeeren mir entgegen. — Mein Auge hieng wie bezaubert an dem bleichen Antlitze mit den großen blauen Sternen. Es war von entzückender Schönheit, voll holdseligster Armut. —

„Wer bist du?“ rief ich und sprang von dem Boden auf.

„Cyrilla ist mein Name, ich bin armer Deute Kind,“ sagte sie leise und senkte die Wimpern vor meinem Flammenbilde.

„Für wenn hast du die Waldbeeren gesucht, die du mir geben willst?“

„Für Vater, Mutter und zwei kleine kranke Geschwister.“

„Habt Ihr nichts anderes zu essen?“

Sie schüttelte das blonde Köpfchen: „Waldfrüchte sind oft unser Frühstück, Mittagessen und Abendbrot.“

„O, so arm seid Ihr?“

„Ja, so arm.“

Mein Auge fiel auf einen kleinen Waldblumenstrauß, den sie in dem rothen, sehr verblassten Brusttuche stecken hatte.

reichlichen Bundeskriegen nach Wien als Führer mit der Hofersahne zu begleiten.

— Unglücksfall beim Bergsteigen. Aus Bilsensfeld wird vom 21. d. geschrieben: Der seit etwa vierzehn Tagen in der hiesigen Apotheke als Assistent bedienstete Anton Albertini aus Hernalz (bei Wien) bestieg gestern, Sonntag, allein und des Weges vollständig unkundig den seiner großartigen Aussicht wegen viel besuchten Mudenkogel. Auf dem Rückwege wollte er, wahrscheinlich, um rasch zu Thal zu gelangen, den ihm ganz unbekanntem „Fägersteig“ benützen. Leider kam er nicht mehr lebend heim. Nach 8 Uhr abends fand ein zufällig dort vorübergehender Holzknecht seine Leiche in der Nähe des sogenannten oberen Wasserfalles, unterhalb einer überhängenden, über 25 Meter hohen Felswand. Der unvorsichtige Bergsteiger war dort jedenfalls herabgestürzt und blieb unten mit zerschmetterter Hirnschale und mehrfach gebrochenen Gliedern todt liegen. Wohl abermals eine ernste Mahnung für alle Touristen, Bergpartien auf ungelakten Wegen nicht ohne Führer zu unternehmen.

— Mordversuch einer Dame. In Kopenhagen schoß am 18. d. M., nachmittags gegen 6 Uhr, eine junge elegante Dame, Namens Anna Hüde, drei Revolverkugeln auf einen älteren Herrn, den Medicin-Doctor Beerbach, und verwundete ihn zweimal, doch ungefährlich, worauf sie entworfen und festgenommen wurde. Sie hielt sich in Kopenhagen auf, um sich für das Studentexamen vorzubereiten. Kurz vor dem Attentat hatte sie mit dem Arzte gesprochen. Ueber die Motive der That ist noch nichts bekannt geworden.

— Eine Ueberraschung. Der „Bosfischen Zeitung“ schreibt man aus Sachsen: Kürzlich feierten die fürstlich Schönburg'schen Herrschaften Familiensfeste, bei welchen viele Mitglieder derselben in Pariser Kleiderstoffen erschienen. Fürstin Pamela glaubte ihre Woldenburger Strumpfwirkermeister mit diesen Fabrikaten in Erstaunen zu setzen und zugleich sie zur Nachahmung ermuntern zu müssen. Sie ließ, dieselben kommen, allein die Reihe des Erstaunens war nun an ihr, als einer der Meister sich ein Messer ausbat, an betreffender Stelle den Strumpf auftrennte und nun das Woldenburger Fabrikzeichen sichtbar werden ließ. Das gepriesene Pariser Fabrikat erwies sich einfach als Woldenburger Erzeugnis, das nur seine Umtaufe in Paris erfahren.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Viceconsul Alexander Rehn, einem gebornen Krainer, der in Laibach seine Gymnasialstudien vollendete, das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens verliehen.

„Gib' mir die Blumen, statt der Beeren — du wirst dann reich, ich arm, sehr arm sein.“

„Derr, Ihr seid wunderbar.“ Die blauen Augen blickten mich lächelnd an; dennoch löste Cyrilla den Strauß von der Brust und hielt ihn mir entgegen. Ich nahm ihn, aber auch die Hand, welche ihn bot.

„Schenke mir auch dein Herz! dich selbst, du süße, holde Knospe! Der hehre Naturgeist hat mein Flehen erhört und dich mir zugeführt, du himmlisches Wesen!“

Ich fühlte die rothen Flammen in meiner Seele emporschlagen. Die Liebe, die glühendste Liebe, die wie der Wlitz in mir Wurzel faßte, strömte wohl aus meinen Blicken — denn Cyrilla schlug die freie Hand vor das Antlitz: „Mein Gott, mein Gott!“ rief sie, am ganzen Körper zitternd.

Das brachte mich zum Bewußtsein.

„Vergebung!“ stammelte ich und sank zu den kleinen, wunderschön geformten Füßen meiner himmlischen Liebe. „Ich will langsam um dich werben!“

„O, siehst du, nun bin ich arm — du reich!“ —

Leise rauschte der Abendwind in den Baum-

— (Besichtigung.) Ein Theil der Landtagsabgeordneten besichtigte gestern vormittags die Irrenhausfiliale in Studenz und die hiesige Landes-Zwangsarbeitsanstalt.

— (Kroatische Vereine.) Nicht weniger als drei kroatische Vereine werden am Sonntag, den 27. d., in Laibach eintreffen, um am darauffolgenden Montag einen Ausflug nach Belvede zu unternehmen. Die hiesigen nationalen Vereine rüsten sich zu einem festlichen Empfange.

— (Ursache und Wirkung.) Infolge der Regal'schen Interpellation, wornach das Glockengeläute der Steinkohlenverkäufer untersagt wurde, ist der Preis, wie man uns mittheilt, aus der Ursache, daß nunmehr der Absatz ein geringerer geworden, um 5 kr. per Centner gestiegen. Es wäre an der Zeit gewesen, mittelst Annoncen oder Placaten die consumierende Bevölkerung aufmerksam zu machen, zu welchen Stunden die Kohlenwagen die verschiedenen Straßen passiren.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Der Agrar evangelische Pfarrer Herr Dianiska wird, einer bezüglichen Einladung in freundlicher Weise entsprechend, am kommenden Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche den Gottesdienst abhalten.

— (Straßen-Vicinalbahn Laibach-Stein.) Die „Laib. Btg.“ meldet: „Bekanntlich bemüht sich ein Consortium von Grund- und Mühlenbesitzern, Fabrikanten, Kaufleuten und anderen Interessenten aus Laibach, Domjale, Mannsburg und Stein in Verbindung mit dem bekannten Eisenbahn-Civilingenieur Oscar Baron Lazarini um das Zustandekommen einer Vicinalbahn von Laibach nach Stein. Das Consortium glaubt auf Grund der nunmehr abgeschlossenen Vorarbeiten vermöge der geringen Anlagelosten und des voraussetzlichen namhaften Verkehrs auf eine vollkommen entsprechende Rentabilität dieser Localbahn mit Sicherheit rechnen zu können. Zur Behebung des Personenverkehrs wird beabsichtigt, ein Tramwaygeleise bis ins Herz der Stadt Laibach nächst dem Hotel „Elefant“ zu legen, auf welchem jedoch nur die Dampfomnibusse verkehren sollen, während die Güterzüge an den Südbahnhof anschließen werden. Durch diese Bahn, für welche sich auch das Militärärar als Eigenthümer der großen Steiner Pulverfabrik interessiert, würde unzweifelhaft den Verkehrsbedürfnissen eines großen Theiles Oberkrajns Rechnung getragen und eine der schönsten Gegenden Innerösterreichs dem Touristenverkehr erschlossen werden. Wir wünschen dem Unternehmen, dessen Gelingen dem Lande gewiß zum Vortheile gereichen würde, den besten Erfolg.“

— (Restringierung der Laibacher Lehrerinnen-Bildungsanstalt.) Infolge einer kürzlich erlassenen Verfügung des Unterrichtsministeriums wird die I. I. Lehrerinnen-Bildungs-

wipfeln. Der Naturgeist schwebte über sie hin und hauchte ihrem milden Wehen den Trostgruß für mich ein: „Sie wird dein!“

Laute des Entzückens, der reinsten Wonne durchzitterten mein Herz, als Cyrilla drei Tage später, nachdem sie mir der Naturgeist zugeführt, zu mir sagte: „Eusebius, ich will dein Weib werden; du bist so gut und hast die Noth und Armut der Meinigen gestillt.“

Warum, fragte ich nicht in jener Minute: „Liebst du mich auch? Vermählt sich deine Seele mit der meinigen? Schmiegt sich deine süße Knospenhülle freiwillig an meine Brust? Weißt du, daß ich häßlich bin, oder weißt du es nicht?“ Der Dichter singt ja: „Lieb' steht mit dem Gemüth, nicht mit den Augen!“

Ich vergaß alles über der Seligkeit jener Stunde, wo ich die Knospe an mein Herz legte, in dem der Himmel seine Heimat gefunden. O, mein Leben war in jenen Tagen ein unschuldiges Kindergebet!

(Fortsetzung folgt.)

anstalt in Laibach in Einkunft auf zwei Jahrgänge restringiert. Zur allmählichen Durchführung dieser Maßregel wird bereits im nächsten Schuljahre 1880/81 keine Neuaufnahme von Präparandinnen mehr stattfinden, dagegen soll dies im darauffolgenden und bei Beginn eines jeden weitem zweiten Jahres wieder der Fall sein. Im nächsten Schuljahre wird es somit nur einen zweiten, dritten und vierten Jahrgang und später, wenn der Apparat einmal geregelt sein wird, in einem Jahre nur einen ersten und dritten und im darauffolgenden immer einen zweiten und vierten geben, woraus folgt, daß nur jedes zweite Jahr dem Lande weibliche Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden. Diese Verfügung erfolgte weniger aus Ersparungsrücksichten, als vielmehr infolge der Ueberproduction der weiblichen Lehrkräfte in Krain.

— (Ein bedauerndes Opfer der Bank „Slovenija.“) Aus Mahrenberg wird der „Marburger Zeitung“ geschrieben: Ein sehr ehrenwerter Pfarrer dieses Bezirkes hatte Anfangs der siebziger Jahre eine so hohe Meinung von der Bank „Slovenija“, daß er beinahe bei jeder Sonntagspredigt seine Gläubigen aufforderte, dieses nationale Institut durch Actienankauf, Feuerversicherung u. z. zu unterstützen, und dieselben nebenbei vor derlei nemskutarischen Instituten warnte. Im darauffolgenden Jahre scheint er anderer Meinung geworden zu sein, wie sich aus einer gerichtlichen Eingabe ergibt, welche derselbe aus Anlaß einer wider ihn vom Liquidationscomité wegen Actienanzahlung eingeleiteten Executionsführung machte. Diese Eingabe lautet wörtlich: „Hochlöbliches I. I. Landesgericht! In Bezugnahme auf den hohen Vergalbescheid vom 19. März l. J. erlaubt sich der hochachtungsvoll Gefertigte die Einrede in Nachstehendem zu erstatten: Es ist unwahr, daß sich der gehorsamst Unterschriebene geweigert hätte, die Actienanzahlung zu leisten, denn das Liquidationscomité hat ihn zu dieser Nachzahlung nie aufgefordert. Das Liquidationscomité soll demnach erst beweisen, daß es vom ehrfurchtsvollst Unterzeichneten eine schriftliche diesbezügliche Weigerung erhalten habe, und erst dann kann es dem geziemendst Gefertigten die Weigerung vorwerfen. Uebrigens sieht sich der gehorsamst Gefertigte dadurch veranlaßt, zu erklären, daß er dormalen durchaus nicht in der Lage sei, eine abermalige Actienanzahlung zu leisten, denn durch die Schwindelbank „Slovenija“ ist er nicht nur um sein ganzes mühsam erspartes Geld gekommen, sondern er mußte auch noch eine Schuld von 600 fl. machen, um die erste Actienanzahlung leisten zu können. Der in aller Ehrfurcht Unterschriebene hatte sich als Kaplan 1700 fl. erspart. Er hatte dieses Geld in der Sparkasse. Da erschienen hierorts plötzlich nationale Schwindler. Sie logen herum: man werde nie eine Actienanzahlung zu leisten haben und das Geld nach Belieben zurücknehmen können; es stehen ja an der Spitze dieser Unternehmung lauter rechtschaffene Männer, wie z. B. Dr. Costa u. s. w.“

— Der ehrfurchtsvollst Gefertigte ließ sich von diesen nationalen Schwindlern wirklich bethören, nahm das ganze Geld aus der Sparkasse und schickte es nach Laibach. Allein bald wurde er überzeugt, daß er nationalen Schwindlern in die Hände gefallen, denn bald war die erste Actienanzahlung pr. 750 fl. zu leisten. Der geziemendst Gefertigte strengte alles an, um dieser seiner Verpflichtung gewissenhaft nachzukommen. Er entlieh 600 fl. und verpfändete schriftlich und im Weisem zweier Zeugen sein ganzes bewegliches Vermögen. Nun ist der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete in der traurigsten Lage: 1.) ist er um sein ganzes Geld gekommen und 2.) hat er sich eine Schuldenlast von 600 fl. aufgebürdet, welche er nicht so bald wird tilgen können, denn er hat nur eine schlechte Localie, mit einem Einkommen von 315 fl., wobei er, Wasser ausgenommen, alles kaufen und noch seinen 84-jährigen Vater ernähren muß. Die Localie zählt kaum 654 Einwohner, daher auf Nebenverdienste nicht zu rechnen ist. Dem gehorsamst Gefertigten kann executive wohl nicht

verkauft werden, denn seine ganze Einrichtung besteht aus zwei weichholzigen Bettgestellen, zwei Tischen, einigen Strohseffeln und zwei ebenfalls weichholzigen Chiffonniers (sind verpfändet). Vieh, weder Hornoch Vorsten, hat er keines, ingleichen auch keine Fahrnisse. Aber selbst in dem Falle, wenn die wenige Zimmereinrichtung — denn der kleine Pfarrhof hat nur 3 kleine Zimmer — nicht verpfändet wäre, würde sie im besten Falle um 30 fl. verpfändet werden, denn die Leute haben nicht einmal so viel Geld, daß sie laufende Steuern berichtigen und Salz und Brot kaufen könnten." Leider hat diese Vorstellung keinen guten Erfolg gehabt, denn das Liquidationscomité ließ in definitiver Erledigung derselben dem bedauernswerten Mann den letzten Stuhl im Executionswege veräußern. Selbstverständlich konnte das k. k. Landesgericht vom Standpunkte der Gerichtsordnung in dieser Sache nichts ändern. —

### Witterung.

Laibach, 23. Juni.

Angenehmer, sonniger Tag, schwacher S. D. Wärme: morgens 7 Uhr + 17.2°, nachmittags 2 Uhr + 21.6° C. (1879 + 22.0°, 1878 + 24.8° C.) Barometer 734.44 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 15.9°, um 2.9° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 4.30 Millimeter Regen.

### Verstorbene.

Den 22. Juni. Johanna Telban, Näherin, 34 J., Franzensquai Nr. 13, Tuberculose.

Im Civilspitale:

Den 18. Juni. Josef Graper, Eisenbahnarbeiter, 58 J., in Folge zufällig erlittener Verletzungen.

Den 19. Juni. Maria Urtac, Inwohnerin, 73 J., Marasms.

Den 21. Juni. Maria Urantar, Inwohnerin, 77 J., Emphysema pulmonum.

### Correspondenz der Redaction.

Herrn F. K., Divada. Ist uns sehr erwünscht und bitten wir freundschaftlich darum.

### Wiener Börse vom 22. Juni.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	73.60	73.70	Rordwestbahn	168.50 169.75
Silberrente	74.15	74.25	Rudolf-Bahn	162.50 162.75
Geldrente	88.90	89.00	Staatsbahn	284.50 285.00
Staatsloose, 1864	122.50	123.00	Südbahn	83.75 84.00
" 1860	133.75	134.00	ung. Nordostbahn	149.00 149.25
" 1860 zu 100 fl.	133.75	134.25		
" 1864	174.00	174.25		
<b>Geldentlastungs-Obligationen.</b>				
Galizien	97.80	98.20	Vobencreditanstalt in Gold	116.50 117.00
Siebenbürgen	94.70	95.00	in österr. Währ.	101.00 101.25
Konv. Banat	93.50	94.00	Nationalbank	102.60 102.70
Ungarn	95.25	95.75	Ungar. Vobencredit	101.00 101.25
<b>Anderes öffentliche Anlehen.</b>				
Donau-Regul.-Loose	112.00	112.50	<b>Pfandbriefe.</b>	
Ang. Prämienanlehen	114.50	114.75	Ellsabethsbahn, 1. Em.	98.25 98.50
Wiener Anlehen	120.50	120.75	Herb.-Nordb. u. Silberfrans.-Joseph-Bahn	104.50 105.00
			Galiz.-Karl-Ludwig-Bahn	104.75 105.00
<b>Actien u. Banken.</b>			Oest. Nordwest-Bahn	100.75 100.90
Creditanstalt f. d. N. O.	281.40	281.60	Siebenbürger Bahn	84.30 84.50
Nationalbank	828.00	829.00	Staatsbahn 1. Em.	174.00 174.50
			Südbahn u. 5 Proc.	125.00 125.25
<b>Actien u. Transport-Unternehmungen.</b>				
Alföld-Bahn	158.70	159.00	<b>Privatloose.</b>	
Donau-Dampfschiff	575.00	576.00	Creditloose	180.50 181.00
Ellsabeth-Werbahn	190.00	190.50	Rudolfloose	18.25 18.50
Herzianand-Nordb.	2495.00	2500.00		
Frans.-Joseph-Bahn	170.00	170.50	<b>Devisen.</b>	
Galiz. Karl-Ludwig	274.75	275.00	London	117.15 117.20
Leipzig-Görlitz	168.00	168.50	Ducaten	5.56 5.57
Elb-Weichsel	690.00	691.00	30 Francs	9.33 9.34
			100 v. Reichsmark	57.50 57.60
			Elber	

### Telegraphischer Coursbericht am 23. Juni.

Papier-Rente 73.65. — Silber-Rente 74.25. — Gold-Rente 88.75. — 1860er Staats-Anlehen 133.25. — Ban-actien 829. — Creditactien 281.90. — London 117.25. — Silber — — — k. k. Münzducaten 5.55. — 20-Francs-Stücke 9.33. — 100 Reichsmark 57.60.

### Gedenktafel

über die am 26. Juni 1880 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Jantovic'sche Real., Brunndorf, BG. Laibach. — 3. Feilb., Jagar'sche Real., Soderich, BG. Reifnitz. — 3. Feilb., Bidrich'sche Real., Kolendorf, BG. Reifnitz. — 3. Feilb., Koprivnik'sche Real., Grobhorf, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Fabijancic'sche Real., Grobmrachou, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Pahl'sche Real., Arto, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Jantovic'sche Real., Brunndorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Zalar'sche Real., Brunndorf, BG. Laibach. — 2. Feilb., Gorjanc'sche Real., Primskau, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Sapotnik'sche Real., Podjib, BG. Egg. — 1. Feilb., Bozic'sche Real., Brege, BG. Gurkfeld. — 1. Feilb., Benedicic'sche Real., Globoko, BG. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Burgar'sche Real., Reifnitz, BG. Reifnitz. — 2. Feilb., Klancar'sche Real., Berch, BG. Grob-laschiz. — 3. Feilb., Simontic'sche Real., Kovise, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Selat'sche Real., Zauratec, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Uranj'sche Real., Krizate, BG. Egg. — 2. Feilb., Jerman'sche Real., Unterdobrawa, BG. Egg. — 2. Feilb., Ledko'sche Real., Oertofes, BG. Egg. — 1. Feilb., Debelat'sche Real., Brod, BG. Gurkfeld. — 2. Feilb., Novak'sche Real., Podgoro, BG. Grob-laschiz. — 3. Feilb., Maslo'sche Real., Seve, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Zebow'sche Real., Perov, BG. Stein. — 2. Feilb., Rozman'sche Real., Stein, BG. Stein. — 2. Feilb., Zerele'sche Real., Jermanwerch, BG. Gurkfeld. — 3. Feilb., Arto'sche Real., Raunidol, BG. Reifnitz. — 3. Feilb., Mitfoli'sche Real., Travnit, BG. Reifnitz. — 3. Feilb., Petel'sche Genußrechte, Reifnitz, BG. Reifnitz. — 2. Feilb., Dgrin'sche Real., Drenovgrit, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Dermaffa'sche Real., Jesca, BG. Laibach.



**Wäsche, eigenes Erzeugnis,**  
und (76) 33  
**Herren- u. Damen-Modewaren**  
solb und billig bei  
**G. J. Samann,**  
Hauptplaz. — Preiscurant franco.

## Möbelverkauf.

Wegen Abreise sind Möbel- und Zimmer-einrichtungsgegenstände aller Art, darunter eine schöne Kips garnitur, Spiegel, Chiffonnieres, Washkästen, Tische u. s. w.; ferner Glas- und Porzellan-geschirr und diverse Küchengeräte preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Administration der „Laibacher Zeitung.“ (217) 3

**Für jede Hausfrau unentbehrlich!**

**Back-Pulver**

patentiertes

der ersten österreichischen Backpulver-Fabrik von **CARL RUSS & Comp.**

Wien, I. Bez., Weiburggasse Nr. 21.

Unter Backpulver (Dauer- oder 3 rodenheit) ist ein vollkommen ger Geruch der warm und feuchthe. Es verhält niemals, kann also vorzüglich gehalten werden, ist jedem Backwerk bei Erhitzen in Fett und Weizen mehlener, reinen Weizenmehl und eine schwache, mährere Gelbfärbung, als die beste Weiz. beugt ein gleichmäßig gelbliches Aussehen des Teiges, welcher niemals feigen stellen kann, bietet große Feinheit, nicht abzumachen, und kann niemals Blähungen verursachen. — In Dosen à 5, 20 u. 50 H. Von vertrockneten Nachahmungen wird dringend gewarnt.

**Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.**

**Fracht- und Eilfrachtbriefe**

vorrätig bei

**Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg,**

Laibach, Bahnhofgasse.

## Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel

## Dr. Rosas Lebensbalsam.

Dr. Rosas Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. c., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. (119) 15-7

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr. Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag! Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem „Dr. Rosas Lebensbalsam“ 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlasste, einen Versuch zu machen. Nach einer Zeit von 8 bis 14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche daher, mir vier Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen. Achtungsvoll ergebenst  
Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

### Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube die P. L. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: Dr. Rosas Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosas Lebensbalsam verlangt, eine beliebige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde. **Echt ist**

**Dr. Rosas Lebensbalsam**  
zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205—III.  
Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Jul. v. Trnkoczy, Apotheker; Wilh. Mayer, Apotheker; Rudolfswert: Dom. Rizzoli, Apoth.; Stein: Josef Moenit, Apoth.  
Sämtliche Apotheken und größere Material-handlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

## Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entweichen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Hühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und stechnartigen Schrammen; bei Geschwülsten vom Stich der Insecten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut u. c. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. In Dosen à 25 und 35 kr.

**Gehörbalsam.**  
Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Flaschen 1 fl. ö. W.